

gedruckt

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner,

gehalten in Dornach am 15. Oktober 1916.

Das Auseinandergehen von Lebensäther und Erdigem war noch nicht vorhanden in der griechisch-lateinischen Zeit, da waren sie durchaus noch verbunden. Erdiges ist im Menschenleib 6%, Wasser 90%. Der Mensch ist eine Wassersäule. Das Erdige ist besonders das metallische Element, nur stärker gebunden an den Lebensäther. Durch das Auseinandergehen sind möglich frei aus der Seele aufsteigende Imaginationen durch den Lebensäther, das Feste ist da, um die Imaginationen aufzufassen. Mit Hilfe und Anwendung der inneren Methoden kann man nachweisen, dass die Tatsachen richtig sind.

Eine griechische Statue oder ein Drama oder ein Gesang des Homer ist nicht ohne weiteres zu verstehen, weil das Verhältnis von Aetherleib und Erdigem anders war als heute. Wer mit okkulten Methoden arbeitet, weiss, dass man sich anders dazu stellen muss als der moderne Mensch. Wer durchmacht, was Goethe in Italien durchmachte, der weiss, dass die Griechen die Natur in geheimnisvoller Weise nachschufen, wie es der moderne Mensch nicht könnte. Ohne weitere Einstellung ist es nicht möglich, das Griechentum zu verstehen. Versucht man, sich darauf einzustellen, das Griechentum zu verstehen, auch die Philosophie, dann findet man, dass man jene innige Verbindung zwischen Aetherleib und Erdigem aufstellen muss, man findet es dann ausströmen durch den ganzen Organismus. Man sieht Farben ganz anders, empfindet, fühlt Wärme ganz anders an das Seelenleben gebunden, versteht nun Aeschylus, Sophokles, Heraklit, selbst Aristoteles. Dann sieht man auch Farben ganz anders. Das Blaue ist

dann mehr kompliziert, wie ein Schleier von Trübe, der Dunkles hinter sich hat. Auch andere Empfindungen werden komplizierter: ein warmer Gegenstand ist, wie wenn sich etwas ausdehnte über die Hand. Die Griechen haben anders die Natur geschaut als der heutige Mensch. Fängt man an, etwas davon zu wissen, dann nimmt man es wahr in allen feinen Nüancen. Dann weiss man: die Griechen empfanden anders und sprachen anders von Farben als man heute sie empfindet und davon spricht. Dieses Vorrücken der Entwicklung drückt sich aus in den verschiedensten Impulsen, die sich ausdrücken in der Erkenntniskultur und in der sozialen Kultur. Ohne Geisteswissenschaft lebt man in den Polaritäten. Das ist von grosser Bedeutung für die äussere Kultur, denn es wirkt in die unbewussten und bewussten Fähigkeiten hinein: Verwandlung von Naturkräften ineinander, wie ein Wesen, das sich umwandelt in ein anderes. Im Westen soll das Spirituelle gezogen werden in den Dienst des äusseren physischen Daseins, wovon ein abschreckendes Beispiel gegeben ist im Büro Julia von Stead. Durch Zettel nach Vorträgen fand Dr. Steiner in verschiedenen Städten ^{*)}, dass dieser oder jener vom Büro Julia angewiesen wurde, sich an mich zu wenden zu materielle nützlichen Zwecken. ^{**)} Diese ganze Richtung wird verfolgt vom Spiritismus. Nicht ungiltig sind diese Phänomene, aber sie werden nur dazu benützt, um das Geistige auf materielle Weise zu begreifen. Dazu ist die Wissenschaft viel geeigneter, auch die ernste, als dazu, die Geisteswissenschaft zu verstehen, das Wirken und Weben des Geistigen im Aeusseren. Gelehrte haben sie

*) gemeint ist, dass Dr. Steiner nach dem Vortrag Fragen beantwortete, die auf Zettel geschrieben auf das Pult gelegt wurden.

**) William Stead war Journalist, Philantrop und Spiritist in London bis Anfang dieses Jahrhunderts; er trank beim Untergang der Titanic. In dem Büro Julia hielt er bezahlte Hellseher, die nach abgestuftem Tarif Mitteilungen von verstorbenen Menschen verschafften!

nicht wissenschaftlich prüfen können, aber sie sind oft naiv, nicht weniger naiv als das Laientum. Ein Gelehrter erzählt, was er mit Medien erlebte, aber er liess sich betören, hatte selbst ein gewisses Taschenspielerstück nicht begriffen, viel weniger die Medien selbst. Diese sind manchmal viel klüger als der Durchschnittsgelehrte, weil es da auf unterbewusste Klugheit ankommt. So untersuchen Gelehrte, wie ein Pferd, ein Hund nicht nur rechnen kann, sondern wie ein Hund selbst religiöse Fragen lösen kann. Da spielt herein das Nützlichkeitsprinzip. Man will nach Geheimnissen forschen, die sich auf Geburt und Verwandtschaft beziehen. Das Prinzip der Zuchtwahl wird auf den Menschen angewendet. Es wird besprochen - Eugenetik heisst das, glaube ich -, wie der passendste Mann für die passendste Frau zu finden ist, für die passendste Nachkommenschaft. Die Psychoanalyse steht unter dem Einfluss dieser Triebkraft, sie will Komplexe herausholen aus dem menschlichen Organismus. Aber sie rechnet hauptsächlich mit dem Sexuellen oder mit Triebverhältnissen. Die Aufmerksamkeit wird nur gelenkt auf die Mütterlichkeit. Aber da liegt doch Spirituelles darin! Dadurch kommt man in die Nähe von gewissen geistigen Wesenheiten, die hereinwirken in das Bestreben der Geisteswissenschaft nach sozialen Idealen. Sie haben einseitige (?) Fähigkeiten, Denken, haben Vernunft, haben Verbindung, bilden ein Band mit der niederen Triebfähigkeit des Menschen, sind Anziehungskräfte für des Menschen niedere Triebe, sexuelle und andere. Dadurch werden die niederen Fähigkeiten des Menschen angeregt.

Psychoanalyse kommt unter Anregung von Wesen, die das niedere Triebwesen des Menschen anregen, sie richten die Aufmerksamkeit auf Triebfäden niederer Art. Daraus kommen die Experimente, die alles unter dem Aspekt der niederen Triebe sehen wollen, von Freud bis zum grössten, bedeutsamsten, bis zum geistvollen Lawrence Oliphant (geboren 1822).

Seine Bücher: "Sympneumater or Evolutionary forces nowactive in man, 1864," und "Scientific Religion." Wenn sie auch sympathisch und sublimiert sind, alles Weltgeschichtliche ist auch da auf das Secuelle gerichtet. Man lernt viel aus diesen ganz vorzüglichen Büchern, aber nur der eine Pol drückt sich darin aus: es ist nicht ein Versuch, aus den normalen Geistesfähigkeiten aufzusteigen in die geistige Welt, sondern es will nur Triebe nach den Phänomenen ausbilden. Daraus kann entstehen bei dem mystisch-materialistischen Charakter des Willens der Versuch, nicht aus den normalen Eigenschaften heraus in die geistige Welt aufzusteigen, sondern man stellt alles in den Dienst der Nützlichkeit. Man sucht den Geist auf andere Weise zu befriedigen. In okkulten Verbrüderungen, Freimaurertum usw. will man durch Symbolik und Zeremoniell das andere hinzufügen, aber es ist nur, was zurückgebliebene Völker aus früheren Zeiten sich bewahrt haben. In H.P.Blavatsky's Psyche wurde eingegossen ein Indisch-Aehnliches, nachdem sie bei den Okkultisten im Westen eine zu hohe Forderung gestellt hatte und dadurch ausgeschlossen war. Das Zusammenkoppeln von Beschränkung auf das nationalistische Prinzip mit dem, was aus anderen Zeitaltern übernommen werden kann bei westlichen okkulten Verbrüderungen, geht darauf aus, Macht zu sammeln. Es handelt sich bei ihnen um das Gewinnen von Macht. Dieser Trieb wird dann gestellt in die Eigenartigkeit der niederen Welt. Zur Machtentfaltung ist es zu benützen, aber nicht zur heilsamen Erkenntnis. Wer zurückgeblieben ist im Zusammenhang mit früheren Kulturen, der redet ganz anders als die, die das Zurückgebliebene aufnehmen durch okkulte Vereine. So ist Ku-Hung-Ming einsichtsvoller als diese Europäer. Er ist ein gebildeter Chinese, an der Spitze der chinesischen Bildung. Nur hat er tibetanisches Zeug aufgenommen. Die Chinesen sind Nachkommen

der letzten atlantischen Entwicklungsphase. Was in seinem Buch steht,^{*)} ist nachkömmlisch davon, wenn auch übersetzt. Ku-Hung-Ming steht ganz anders darin als der Europäer, er sieht gewisse Dinge viel genauer als wir. Manches in seinem Buch ist zu berücksichtigen, weil er unbefangener ist, als mancher Europäer. Strenge Grenzen zieht er zwischen ungebildet und gebildet. Der Halbgebildete steht in China nicht dazwischen. Die Grenze ist in Europa verschwunden, als das Lateinische nicht mehr die Sprache der Gebildeten war. Ein scharfes Auge hat er dafür. In dieser Hinsicht unterscheidet er Schriftsprache und Umgangssprache in seinem Kapitel über die Sprache. „Halbgebildet“ gehört zu Europa. Nicht der Militarismus ist schuld am Kriege, sondern die Halbgebildeten sind die Gefahr für Europa für die heutige Zivilisation. Ein Halbgebildeter spricht nur über Militarismus, Zivilisation usw., ohne sie zu verstehen. Auch der Verstand des Ku-Hung-Ming wirkt anders. Wie gern ist ein Carlyle zitiert worden! Dieser sagt: Der Schutzmann wird gebraucht (zu 15 Schilling die Woche) als notwendig für die gesellschaftliche Ordnung. Warum verwandelt er sich nicht in einen Anarchisten, wozu er die Anlage hat? Durch den Ehrbegriff, der ihm eingebläut ist. Advokaten und andere brauchen ihn, er nicht sie. Ein Millionenwert ist nicht sicher ohne die 15 Schillinge. Er ist notwendig zum Schutz der Besitzer, das ist ihm eingebläut.

^{**)}
Europäische Kultur beruht auf Betrug.

Ku-Hung-Ming fällt da ein Urteil, das überlegt werden soll. Es ist notwendig, dass die europäischen Völker den Chinesen herberufen, wo die Menschennatur gut geachtet wird. Viel unbefangener ist das Urteil des atavistischen Menschen als des Menschen hier im Westen. Der Mensch des

*) ist in der Bibliothek.

***) Es ist nicht ersichtlich, ob diese Sätze alle zu dem Carlyle'schen Zitat gehören, nach dem Folgenden offenbar nicht.

zweiten Pols strebt nach Ueberwindung desjenigen, was für den andern Pol das Höhere ist. Im ersten Pol gilt Utilität der Gott des echten Bourgeois. Im zweiten Pol gilt Sakramentalismus im weitesten Umfang. Die Wirklichkeit ist vom Geiste aus anzuschauen. Der zweite Pol ist mehr im Anfang, ist mehr symbolisch, will so betrachten die Welt, dass der Geist zu bedeutsamen Zusammenhängen gesucht wird. Der zweite Pol führt in die Nähe von geistigen Wesen, deren niedere Fähigkeiten, Kräfte, mit den höchsten Kräften des Menschen verwandt sind. Sie wollen durch Vernunft- und Verstandeskräfte das Hohe losreissen von dem Niederen, die hohen Kräfte in Beziehung bringen zu Wesen, deren niedere Triebe verwandt sind mit des Menschen höchsten Fähigkeiten. Eine Zuschauerrolle wird da entwickelt werden. Der Mensch ist in Verbindung zwischen übersinnlichen und untersinnlichen Kräften in der sinnlichen Welt, Elektrizität, Galvanismus, Magnetismus. Die Wesen senden herunter ihre Kräfte in das Untersinnliche. In dem Sakramentalismus und in symbolischen Handlungen strömen die Kräfte von übersinnlichen in untersinnliche Welten herein. Dahin geht der andere polarische Impuls: das Bedürfnis, sich zum Träger geistiger Wesen und Kräfte zu machen, der verwandt ist mit den niedersten Trieben des Menschen, der führt zum Sexuellen in der Psychoanalyse. Die Synthese muss bestehen in der Vereinigung der Einseitigkeit, indem sie überwindet. Man muss die Naturkräfte sakramentalisch überwinden wollen.

Die polarischen Impulse spielen herein, ohne dass man es weiss. Der zweite Pol leuchtet vielfach schon herein in den ersten. H.P. Blavatsky ist ausgegangen vom zweiten Impuls, was sie trieb nach der sakramentalen Seite. Der erste Impuls hat zur Materialisierung der Theosophischen Gesellschaft geführt. Ein Wirbelsturm von beiden Im-

pulsen war nun H.P.Blavatsky.

I.

Verwandlung
 |
 Glückseligkeit
 Geburt | Nützlichkeit.
 |
 Utilität

II.

Böses, Leiden
 |
 Tod
 Erlösung | Befreiung
 |
 Sakramentalismus

I

Freud

Lawrence Oliphant

(Sympneumatōz
Scientific Religion)

Durch II.

Geistige Wesen hinauf ↗

Mensch hinunter ↘

über- }

unter-sinnliche Welt

Durch I.

Beziehung zu Wesen, deren Niederes
verwandt ist mit dem Höchsten des
Menschen.
